

Uebertrumpft

Eine Karl-May-Anekdote

Man weiß, daß Karl May mit unerschöpflicher Phantasie seine bunten Abenteuer in fremden Ländern schilderte, ohne selbst jemals auch nur ein Zipfelchen dieser Länder gesehen zu haben. Gelegentlich einer größeren literarischen Zusammenkunft hatte May eine längere Zeit schon durch seine Münchhausenien die Gäste erheitert, denn jeder mußte, daß an seinen Erzählungen viel Wahres nicht dran war. Ein jüngerer Herr, der nicht genug Humor hatte, sich an Mays bunter Phantasterei zu erfreuen, wartete schon längere Zeit auf eine Gelegenheit, dem „Lügner“ heimzuleuchten. Diese Gelegenheit schien ihm günstig, als May in seiner ruhigen überzeugenden Art erzählte, daß er in Bremen einen Mann gesehen habe, der, weil er die Abfahrt des Dampfers nach Bremerhaven veräumte, kurz entschlossen in die Weser sprang und zu gleicher Zeit mit dem Dampfer ans Ziel gelangte. Da erhob sich der Humorlose und sagte: „Das ist noch gar nichts! Als ich von Liverpool nach New-York fuhr, sah ich, wie ein Mensch nach dem Auslaufen sich ins Meer stürzte und uns nachschwamm. Wer beschreibt aber unser Staunen, als wir, wie wir in New-York einliefen, denselben Menschen am Ufer erblickten und uns mit dem Taschentuch zuwinken sahen!“

Die ganze Gesellschaft freute sich über den Einfall, bedauerte aber, den guten May so geschlagen zu sehen. Der aber dachte nicht daran, sich ins Bodshorn jagen zu lassen . . . Er legte seine Zigarre weg, sprang begeistert in die Höhe, umarmte den Angreifer und meinte glückstrahlend: „Endlich habe ich ihn gefunden, den Zeugen, der mir die Geschichte bestätigen kann! Als ich dieses Geschehnis beschrieb, wollte es mir niemand glauben und doch war dieser tüchtige Schwimmer ich selbst!“